

Hall. patriot. Wochenblatt

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

20. Stück. 1. Beilage.

Dienstag, den 16. Mai 1837.

I.

Die Tochter.

Die Morgensonne beglänzte den Thau,
Und laut begann sich's zu regen
Im weiten Lager auf grüner Au'
Bei der Pauke dröhnenden Schlägen.
Da tönt von der Weste zu Ottenstein
In der weißen Zelte gemessene Reih'n
Trompetengeschmetter hernieder,
Als ging' es zur Fehde schon wieder.

Rasch sprengt von des Berges steilen Höh'n
Ein Fähnlein gewappneter Knechte.
Voran ist im leuchtenden Panzer zu seh'n
Ein Herold aus edlem Geschlechte.
Halt macht am prächtigen Zelte die Schaar,
Wo der Bischof wohnet seit einem Jahr,
Und der Fürst vernimmt aus dem Munde
Des stattlichen Herolds die Kunde:

„Hochwürdiger Bischof! Die Hungersnoth
Ist groß in Ottensteins Mauern.
Die ganze Mannschaft findet den Tod,
Wenn die Kämpfe länger noch dauern.
Drum haben die Bürger zum Grafen gefleht,
Der muthig als Greis noch zum Waffentanz geht,
Die Stadt euch willig zu geben,
Um ihnen zu retten das Leben.

Den

Den guten Heinrich rührte das Fleh'n.
 Er wünscht die herrliche Weste
 In euren Händen schon heute zu seh'n,
 Bleibt frei ihm das Liebste und Beste.
 Das ist Mathilde, sein Töchterlein.
 Herr, wollt ihr gnädig der Jungfrau sein? —
 Laßt frei mit den Schätzen sie ziehen
 Nach so viel Sorgen und Mühen!“

Und Otto, der Bischof von Münster, bereit,
 Am Grafen sich grausam zu rächen,
 Beginnt voll türkischer Freundlichkeit
 Zum Herold also zu sprechen:
 „Eröffnet um zwei Uhr die Weste das Thor,
 So trete die Dirne mit Allem hervor,
 Was sie von dannen kann tragen. —
 Sie soll vor den Meinen nicht zagen!“

Und die Sonne strahlte glühend heiß,
 Und die Heerde lechzte nach Scharten.
 Da sprengte der Bischof, gebadet in Schweiß,
 Voran den Kriegern, den matten.
 Posaunen hallten, und keuchend betrat
 Mit Waffen Alles zur Weste den Pfad,
 Um bald das Auge zu weiden
 An der Belagerten Leiden.

Und zwei Uhr verkündet der Glocke Schlag.
 Dumpf klirren die eisernen Riegel;
 Weit öffnen knarrend sich nach und nach
 Des Thores gewaltige Flügel.
 Vor Freude jauchzet das feindliche Heer,
 Und tobt gleich brüllenden Wogen im Meer.
 Doch horch! Welch plötzliches Schweigen! —
 Soll sprachlos Jeder sich zeigen?

Hervor mit bedächtigen Schritten kam,
 Von Anmuth und Schönheit umflossen,
 Das blaue Auge umwölket von Gram,
 Die Wangen mit Schaam übergossen,

Die

Die Jungfrau, vom weißen Gewande umhüllt,
Und trug ein Korbchen, mit Schägen gefüllt,
Und auf den Schultern — den Vater,
Des Volkes treuen Berather *).

Und Staunen ergreift der Krieger Schaar,
Und Otto, zu Thränen gerührt,
Ruft: „Heinrich, das Mägdelein hat sich, fürwahr!
Mit kindlicher Liebe gezieret,
Empfangt, zu der blutigen Fehde Schluß,
Von meinen Lippen den Friedenskuß!
Und du, Mathilde, laß Segen
Auf's Haupt vom Bischof dir legen!“

E. A. Riesel.

II.

Ueber den Alligator.

Man findet den Alligator in Louisiana überall, wo Wasser genug ist, worin er sich verbergen und hinreichende Nahrung erhalten kann. Auf dem Lande bewegt sich der Alligator sehr langsam und verdrossen und kann hier ohne alle Gefahr todtgeschlagen werden. Seine Hauptwaffe ist der gewaltige Schwanz, dessen Spitze er bis zum Rachen bringen kann; er ist im Stande, einen Menschen mit einem einzigen Schläge dieses Schwanzes zu tödten, und alles, was er erreichen kann, wirft er damit in seinen aufgesperrten Rachen. In den Seen wählen diese gefährlichen Thiere sich eine tiefe Stelle, nach welcher sich die Fische hinzie-

*) Noch jetzt stellt ein, mit dem vierten Gebote unterschriebenes Gemälde in der Kirche zu Ottenstein, einem Städtchen in dem Kreise Naumburg, im Regierungsbezirke von Münster, die Scene dar, wie im Jahre 1408 oder 1409 der Graf Heinrich von Solms, auf den Schultern seiner Tochter sitzend, vor dem Bischofe von Münster, Otto dem Vierten, kniet.

ziehen, und hier schlagen sie, so oft sie Hunger fühlen, ihre Opfer mit dem Schwänze nach dem Rachen. Ihr Leben ist sehr zähe, doch tödtet sie ein Schuß ins Auge auf der Stelle. Wenn die Hirten durch einen von Alligatoren bewohnten See ziehen, so halten sie dieselben durch Schläge auf den Kopf von ihrem Vieh ab, wobei sie nur darauf zu sehen haben, daß sie nicht von ihrer Schwanzspitze getroffen werden. Man schießt sie wegen ihres Thrans, der zum Einschmieren der Dampf- und Spinnmaschinen dient. Im Herbst graben sie sich unter Baumwurzeln ein oder bedecken sich mit Erde; in dieser Jahreszeit sind sie äußerst träge und man kann sich ihnen ohne alle Gefahr nähern; dagegen sind sie während der Begattungszeit im Frühjahr zu fürchten. Zu Anfang des Jun legt das Weibchen etwa 10 Eier in ein Nest aus Blättern und modernden Gegenständen aller Art, die es 50 — 60 Schritt vom Wasser in einem dichten Gesträuch oder Gestripp zusammenträgt; dann macht es noch mehrere ähnliche Nester und wenn es 60 — 70 Eier gelegt hat, so bedeckt es die Nester mit denselben Materialien, überfließt die ganze Stelle mit langen Gräsern und verschmiert sie mit Koth, so daß man kaum mit einem Stock durch die dichte Decke hindurch dringen kann. Die Eier sind so groß wie Gänseeier, aber länger und mit einer pergamentähnlichen Haut überzogen; kein Thier frisst sie. Das Weibchen bewacht die Stelle und ist während der Zeit sehr scheu und arimig. Wenn die Jungen auskriechen, so arbeiten sie sich durch das Nest und werden sogleich von der Mutter in kleine Sümpfe geführt, damit sie von den alten Männchen nicht verschlungen werden. Sie wachsen sehr langsam und werden wahrscheinlich mehrere hundert Jahre alt. Außer dem Wasser riechen sie moschusartig und zwar unerträglich stark. In den Magen derselben fand man immer harte, steinartige Massen.

III.

Mittel die Fliegen von dem Fleisch abzuhalten.

Die Fleischer zu Genf reiben die Wände und Bretter ihrer Fleischbänke mit Lorbeeröl, dessen Geruch die Fliegen vertreibt.

Chronik der Stadt Halle.

Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 13. Mai 1837.

Weizen	1 Ehlr. 12 Egr. 6 Pf.	bis	1 Ehlr. 15 Egr. — Pf.
Roggen	1 s — s — s	—	1 s 1 s 3 s
Gerste	— s 23 s 9 s	—	— s 25 s — s
Hafer	— s 17 s 6 s	—	— s 20 s — s

Herausgegeben im Namen der Armendirection
von Dr. Förstmann.

Bekanntmachungen.

Ein Kistchen HD. Halle signirt und 1 Pfd. 18 Loth schwer ist in hiesiger Packkammer unabgefordert liegen geblieben. Auf Grund der Bestimmungen S. 60 — 64 des Porto-Regulativs vom 18. December 1824 werden daher der unbekannte Absender oder Empfänger aufgefordert, die Abholung unter Nachweis des Eigenthumsrechts und Zahlung der Packkammer-Gefälle und sonstiger Auslagen zu bewirken.

Halle, den 12. Mai 1837.

Königliches Postamt.
Göschel.

Ein kleiner zweispänniger vierstüger, außer Cours gesetzter Schnellpostwagen von dem Magdeburg-Leipziger Cours, soll zum 19. d. M. Vormittags 10 Uhr in der Wohnung des Herrn Postwagen-Fabrikanten Uhlig auf dem alten Markte hierselbst, jedoch unter Vorbehalt der Genehmigung des Königl. General-Postamtes in Berlin, an den Meistbietenden verkauft werden, was hierdurch bekannt gemacht wird.

Halle, den 12. Mai 1837.

Königliches Postamt.
Göschel.

Die statutenmäßige General-Versammlung der Mitglieder des hiesigen Kunstvereins zum Zwecke

- a) der Wahl neuer Vorsteher,
- b) der Prüfung der bisherigen Rechnungen,
- c) der Beschlußnahme über die Verhandlung d. d. Berlin den 16. October 1836 (siehe Beilage zu Nr. 43 des Berliner Museums 1836) und Feststellung der hiernach etwa nöthig werdenden Abänderungen in den Statuten,

ist auf den 29. Mai c. Nachmittags 4 Uhr im Saale des Kronprinzen festgesetzt.

Halle, den 10. Mai 1837.

Der Vorstand des Kunstvereins.

Ich zeige einem geehrten Publikum ergebenst an, daß ich nachstehende Sachen zum höchsten Preis kaufe, als: alte ächte Perlen, Treßennützen, Münzen, alle Sorten altmodige Dosen, desgl. Pfeifenköpfe, alte Rohrstöcke, Seemuscheln, seidene Strümpfe, Stoffkleider, alte schwarzseidene Hosen, alte getragene Herrenkleider und Wäsche. Ich bemerke zugleich, daß ich Sonnabends nichts kaufe.

Joseph Reiter,
Brauhausgasse Nr. 374.

Marie Müller sonst Henriette Markert
aus Torgau

empfiehlt sich zu bevorstehendem Pfingst-Jahrmarkt mit einer großen Auswahl des neuesten und geschmackvollsten Damenputzes, seidenen Hüten, Zeughüten, Stroh Hüten in allen Farben und Größen, Hauben in Blondes, Rosentüll und Spitzengrund, gestickten Kragen, Bändern und Blumen zu den billigsten Preisen. Auch bin ich in Stand gesetzt, gütige Bestellungen sogleich anzufertigen. Meine Wohnung ist im Gasthose zum 3 Schwänen.

Zur gütigen Beachtung.

Einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum zeige ich ergebenst an, daß ich zu bevorstehendem Markt mit einem assortirten Lager Putzwaaren, als: Stroh- und Zeughüte, Pughauben, Dresdner Haubenköpfchen, Kragen in allen Arten versehen bin, und zu sehr billigen Preisen im Ganzen und einzeln verkaufe; ich bitte daher um geneigtes Zutrauen.

B. Mansfeldt aus Naumburg,
vormals aus Zeitz.

A. Hirschfeld, Leipziger Straße,
empfiehlt seine in dieser Woche empfangenen großen Sendungen der neuesten

gewirkt wollenen Umschlagetücher
und stellt, aus besondern Gründen, während des Jahrmarktes Preise, von deren Billigkeit man sich, durch gefällige Ansicht, leicht überzeugen wird.

A. Dombrowsky aus Leipzig
empfiehlt sich diesen Hallischen Markt wieder mit einem großen Lager

Umschlagetücher und Shawls
in den schönsten Mustern und neuestem Geschmack zu den billigsten Preisen. Sein Stand ist in der zweiten Reihe und mit Firma bezeichnet.



Friedrich Schotte aus Naumburg empfiehlt sich zum bevorstehenden Markt mit Seife und Lichten. Sein Stand ist vor dem Hause des Tischlermeisters Naue.

Etablissements-Anzeige.

Da die Frau Wittve M. M. Naue ihr Geschäft aufgegeben, so habe ich dasselbe in demselben Locale vom April d. J. käuflich übernommen, und zeige einem hochgeehrten Publikum hierdurch ganz ergebenst an, daß bei mir alle Arten von Messing-, Stahl- und Eisenwaaren, so wie auch jede in das Kurzwaarengeschäft einschlagende Artikel, bei reeller und prompter Bedienung zu möglichst billigsten Preisen zu haben sind, und empfehle mich daher einem hochgeehrten Publikum bestens.

Ferdinand Wozel.

Große Klausstraße Nr. 903/4.

Zu vermieten.

Auf dem großen Sandberge Nr. 266 nahe der Leipziger Straße sind von jetzt ab zu vermieten:

- 1) eine tapezirte Stube nebst Kammer im untern Stock mit oder ohne Meubles;
- 2) eine große tapezirte Stube nebst Kammer, Küche und Bodenkammer, auch Kellergelaß, Mitgebrauch des Waschhauses, des Trockenplatzes zum Waschen und Wäschetrocknen.

Auskunft hierüber ertheilt in der Behausung Herr Professor Dr. Schütz, so wie der Calculator Deichmann auf der großen Steinstraße Nr. 130 parterre, in den Nachmittagsstunden von 2 bis 5, oder des Morgens vor 9 Uhr.

Im Stadtrath Merckellschen Hause sub Nr. 1704 auf dem Steinwege sind zu vermieten: 1 Scheune, 1 Torfplatz und Stall, auch großer Bodenraum. Auskunft ertheilt der Landgerichts-Sequester, Calculator Deichmann, Nr. 130.

Berichtigung. Zur Anzahlung des S. 631 angezeigten Hauses sind 300 Thlr. nöthig. Müller.